

Aufbruch ins pazifische Zeitalter: die Transpazifische Partnerschaft - ein Abkommen mit Vorbildcharakter?

Schmucker, Claudia; Mildner, Stormy-Annika; Kokert, Marius

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schmucker, C., Mildner, S.-A., & Kokert, M. (2012). *Aufbruch ins pazifische Zeitalter: die Transpazifische Partnerschaft - ein Abkommen mit Vorbildcharakter?* (DGAP-Analyse, 15). Berlin: Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-55199-2>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

DGAPanalyse

Prof. Dr. Eberhard Sandschneider (Hrsg.)

Otto Wolff-Direktor des Forschungsinstituts der DGAP e.V.

Oktober 2012 N° 15

Aufbruch ins pazifische Zeitalter

Die Transpazifische Partnerschaft:
Ein Abkommen mit Vorbildcharakter?

von Claudia Schmucker, Stormy-Annika Mildner und Marius Kokert

Zusammenfassung

Aufbruch ins pazifische Zeitalter

Die Transpazifische Partnerschaft: Ein Abkommen mit Vorbildcharakter?

von Claudia Schmucker, Stormy-Annika Mildner und Marius Kokert

Die Transpazifische Partnerschaft (TPP) ist das wichtigste Element der amerikanischen Außenhandelsstrategie. Die USA wollen dabei zusammen mit acht anderen Staaten – Australien, Brunei, Chile, Malaysia, Neuseeland, Peru, Singapur und Vietnam – ein so genanntes »High-standard«-Abkommen abschließen. Mittlerweile wurden auch Mexiko und Kanada zu den Verhandlungen eingeladen. Da die TPP weiteren Ländern offen steht, ist mit einer steigenden Mitgliedschaft zu rechnen. Langfristig erhoffen sich die USA die Weiterentwicklung zu einer »Free Trade Area of the Asia Pacific« (FTAAP).

Auf dem APEC-Gipfel im November 2011 wurde die Grundstruktur der TPP-Verhandlungen festgelegt. Dabei einigten sich die Partner darauf, ein Abkommen zu schließen, das nicht nur den Zollabbau im Warenhandel vorantreiben soll, sondern das auch den Dienstleistungshandel liberalisiert sowie Investitionsschutz, eine wechselseitige Liberalisierung der öffentlichen Auftragsvergabe, strengere Wettbewerbsregeln für staatliche Betriebe, eine stärkere regulative Konvergenz und eine bessere Integration von KMU in den Welthandel vorsieht. Aufgrund der Komplexität der Verhandlungen wurde der geplante Abschlusstermin mittlerweile auf das Jahr 2013 verlegt.

Bewertet man die TPP entlang von drei zentralen Anforderungen an Freihandelsabkommen – Offenheit für neue Mitglieder, umfassende Liberalisierung und Vereinheitlichung von Handelsregeln – fällt die Bilanz gemischt aus. In Bezug auf die Aufnahme neuer Mitglieder sind die Verhandlungen sehr offen. Kanada und Mexiko sind bereits eingeladen worden, zehntes und elftes Mitglied der TPP zu werden. Auch Japan steht als Beitrittskandidat vor der Tür. In Bezug auf das zweite Kriterium ist die TPP ebenfalls vorbildlich: Kommt es zum Abschluss der Verhandlungen, wird die TPP eines der umfassendsten Handelsabkommen weltweit sein. Beim dritten Kriterium, der Vereinheitlichung von Handelsregeln, muss die TPP kritisch bewertet werden: Auf Druck der USA einigten sich die Handelspartner auf einen sogenannten hybriden Ansatz beim Marktzugang: Jedes Land kann nach eigener Präferenz Gespräche bilateral oder multilateral führen. Die USA führen dabei vor allem bilaterale Gespräche mit denjenigen Ländern, mit denen sie noch kein FTA geschlossen haben. Daher wird das Abkommen mehr einem Flickenteppich unterschiedlicher Marktöffnungen, Handelsregeln und Ausnahmen denn einem echten Freihandelsabkommen gleichen. Wie groß die ökonomischen Gewinne ausfallen werden, ist zumindest zum jetzigen Zeitpunkt kaum abschbar.

Die EU beobachtet das Engagement der USA in Asien mit Sorge. Viele befürchten, dass die TPP Ausdruck eines Strategie- und Richtungswechsels der USA ist – weg von Europa, hin zu Asien. Aufgrund der schwierigen Verhandlungen sind diese Sorgen allerdings übertrieben. Die EU muss jedoch aufpassen, dass sie in Asien nicht den Anschluss verliert. Sie sollte daher weiter aktiv ihre Liberalisierungsbestrebungen in der Region fortsetzen. Dabei sollte sie jedoch genau prüfen, ob und mit welchen asiatischen Ländern sich ein Handelsabkommen für Europa lohnt, anstatt den USA unbedacht nachzueifern.

Summary

Dawn of the Pacific Era

The Trans-Pacific Partnership: An agreement with model character?

by Claudia Schmucker, Stormy-Annika Mildner and Marius Kokert

The Trans-Pacific Partnership (TPP) is the most important element of the US trade strategy. The US wants to negotiate a so called “high standard” trade agreement together with eight other countries—Australia, Brunei Darussalam, Chile, Malaysia, New Zealand, Peru, Singapore, and Vietnam. Meanwhile Canada and Mexico have officially been invited to join the talks. As the TPP is open to all countries in the region, its membership is likely to increase over time. In the long-run, the US hopes to achieve a “Free Trade Area of the Asia Pacific” (FTAAP).

At the APEC summit in November 2011, the TPP countries agreed on the broad outlines of the agreement: TPP member states not only want to reduce tariffs in trade in goods, but also liberalize trade in services, improve investment protection, liberalize government procurement, establish stronger competition rules for state-owned enterprises, improve regulatory convergence, as well as enhance the integration of SMEs into world trade to name just a few of the ambitious goals. Because of the complexity of the negotiations, the deadline has already been expanded to mid-2013.

When we evaluate the TPP according to three basic requirements for free trade agreements—openness for new members, liberalization of substantially all trade, and standardization of trade regulations – the outcome is mixed. With respect to new members, the TPP is very open. Canada and Mexico have already been included as the tenth and eleventh member, and Japan has expressed its interest in becoming the next candidate country. The TPP is also a role model with regard to the second criteria: If the TPP negotiations are successfully concluded, it will be one of the most comprehensive trade agreements worldwide. With respect to the third criteria, however, the harmonization of trade regulations, the TPP must be seen critically: After pressure from the US, a hybrid approach was adopted for the market-access negotiations: Countries are now able to choose whether they want to make bilateral or multilateral market-access offers. The US now only negotiates new market-access schedules with TPP partners without an existing US free trade agreement. As a consequence, the TPP agreement will in the end look more like a patchwork agreement with different market-access schedules, trade rules and exceptions than a true free trade agreement. It is therefore impossible to calculate the actual economic gains at the moment.

The EU is very critical towards the US engagement in Asia. Many EU countries fear that the TPP is part of a pivotal change in US strategy—away from Europe, towards Asia. These fears, however, because of the complexity of the negotiations are exaggerated. Nonetheless, the EU has to be careful not to lose its relevance in the region. Therefore it should continue to negotiate free trade agreements in Asia. Yet the EU should analyze carefully, if a particular free trade agreement is profitable, instead of rushing into new agreements with any possible partner country to counterbalance US influence in the region.

Inhalt

Wachsendes Interesse an der TPP	6
Interessen und Ziele der USA.....	7
Problem: Bestehende FTAs und Art der Verhandlungsführung.....	9
US-Sicht: Konflikte beim Warenhandel	10
US-Sicht: Konflikte bei anderen WTO-Themen	13
US-Sicht: Konflikte bei WTO-Plus-Themen	14
Umsetzungschancen in den USA.....	15
Ausblick: TPP – ein Freihandelsabkommen mit Vorbildcharakter?	16
Anmerkungen.....	18

Die DGAP trägt mit wissenschaftlichen Untersuchungen und Veröffentlichungen zur Bewertung internationaler Entwicklungen und zur Diskussion hierüber bei. Die in den Veröffentlichungen geäußerten Meinungen sind die der Autoren.

Aufbruch ins pazifische Zeitalter

Die Transpazifische Partnerschaft: Ein Abkommen mit Vorbildcharakter?

von Claudia Schmucker, Stormy-Annika Mildner und Marius Kokert

In Asiens Wachstum liegt die Zukunft Amerikas. Eine stärkere Integration mit den asiatisch-pazifischen Nachbarn soll wirtschaftliche Impulse bringen und Arbeitsplätze in den USA schaffen – dies erhofft sich zumindest US-Präsident Barack Obama vom Abschluss einer Transpazifischen Partnerschaft (TPP). »Die TPP wird unsere Volkswirtschaften stärken, Handels- und Investitionsbarrieren senken, Exporte steigern und mehr Arbeitsplätze für unsere Bevölkerung schaffen, was meine Priorität Nummer eins ist. Neben unseren Handelsabkommen mit Südkorea, Panama und Kolumbien wird die TPP helfen, mein Ziel zu erreichen, die US-Exporte zu verdoppeln, die Millionen von amerikanischen Arbeitsplätzen sichern.«¹ Zusammengenommen sind die TPP-Länder der viertgrößte Markt für amerikanische Industriegüter- und Dienstleistungsexporte.²

Die TPP ist Teil von Obamas Handelsstrategie, der Nationalen Exportinitiative (NEI). In seiner Ansprache zur Lage der Nation am 27. Januar 2010 kündigte der Präsident an, die US-amerikanischen Exporte in den nächsten fünf Jahren verdoppeln zu wollen, indem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) stärker unterstützt werden (beispielsweise durch Exportkredite und -versicherungen) und die Regierung internationale Handelsregeln auf wichtigen Märkten aggressiver durchsetzt. In diesem Zusammenhang revidierte Obama auch seine zunächst sehr ablehnende Haltung gegenüber neuen Freihandelsabkommen (FTAs). Gerade die Handelsbeziehungen mit Asien und zentralen Handelspartnern wie Südkorea sollten gestärkt werden.

Zusammen mit acht anderen Staaten – Australien, Brunei, Chile, Malaysia, Neuseeland, Peru, Singapur und Vietnam – wollen die USA ein so genanntes »High-standard«-Abkommen abschließen. Beim Treffen der Staats- und Regierungschefs der APEC-

Staaten am 12. und 13. November 2011 beschlossen die TPP-Staaten, sich bis Ende 2012 auf ein ambitioniertes Handelsabkommen zu einigen, das nicht nur den Zollabbau im Handel mit Industriegütern und landwirtschaftlichen Erzeugnissen vorantreiben soll, sondern das auch den Dienstleistungshandel liberalisiert sowie Investitionsschutz, eine wechselseitige Liberalisierung der öffentlichen Auftragsvergabe, strengere Wettbewerbsregeln für staatliche Betriebe, eine stärkere regulative Konvergenz und eine bessere Integration von KMU in den Welthandel vorsieht.³ Die vorgesehene Deadline wurde mittlerweile auf dem APEC-Gipfel im September 2012 in Wladiwostok aufgegeben. Es wird nun ein Abschluss im Jahr 2013 angestrebt. Langfristig erhoffen sich die USA die Weiterentwicklung zu einer »Free Trade Area of the Asia Pacific« (FTAAP).⁴ Mittlerweile wurden auch Mexiko und Kanada offiziell eingeladen, an den Verhandlungen teilzunehmen.

Die TPP findet viel Zustimmung in den USA. Der Unternehmerverband U.S. Chamber of Commerce unterstützt die Bemühungen des Präsidenten und warnt, dass die USA ansonsten den Anschluss in Asien verlieren könnten. So ist der Anteil der USA am asiatischen Handel seit den 1990er Jahren kontinuierlich gesunken. Die steigende Zahl an FTAs unter den asiatischen Ländern könnte den Marktzugang für US-Produzenten deutlich verschlechtern.⁵ Doch nicht alle sind glücklich über die Verhandlungen zur TPP. Die amerikanischen Automobilhersteller beispielsweise lehnen Japans Beteiligung an den Verhandlungen ab. Sie kritisieren, dass der Handelspartner seinen Markt bislang nur ungenügend geöffnet hat, und befürchten eine steigende Konkurrenz durch den Handelspartner auf dem heimischen Markt. Gewerkschaften, Konsumenten- und Umweltgruppen warnen ihrerseits vor Job- und Umweltdumping und die Verlagerung amerikanischer Arbeitsplätze ins Ausland.

Europa beobachtet das neue Engagement der USA in Asien mit Sorge. Der Europaabgeordnete Andreas Mölzer sprach vielen aus der Seele, als er fragte: »Welche Auswirkungen wird eine transpazifische Partnerschaft nach Einschätzung der Kommission auf die transatlantischen Beziehungen haben? [Und] Welche Vorbereitungen werden auf EU-Ebene auf den bevorstehenden Vormachtstreit zwischen den USA und China im pazifischen Raum getroffen?«⁶ Nicht nur sorgen sich die Europäer um die möglichen Auswirkungen der TPP auf ihre Beziehungen mit den asiatischen Handelspartnern und die eigenen Bemühungen, mit ihnen FTAs abzuschließen. Viele befürchten, dass die TPP Ausdruck eines Strategie- und Richtungswechsels der USA ist – weg von Europa, hin zu Asien. Die mühsamen Verhandlungen unter dem Transatlantischen Wirtschaftsrat (TEC) über eine tiefere wirtschaftliche transatlantische Integration scheinen dies zu bestätigen.

Viele dieser Sorgen sind übertrieben, gestalten sich die TPP-Verhandlungen doch ebenfalls alles andere als einfach. Kommt es zum Abschluss der Verhandlungen, wird die TPP zwar eines der umfassendsten Handelsabkommen weltweit sein. Die TPP soll zahlreiche WTO-Plus-Themen wie Öffentliche Auftragsvergabe, Investitionen und Wettbewerb umfassen. Da sie weiteren Ländern offen steht, ist zudem mit einer steigenden Mitgliedschaft zu rechnen. Allerdings wird das Abkommen mehr einem Flickenteppich unterschiedlicher Marktöffnungen, Handelsregeln und Ausnahmen denn einem echten Freihandelsabkommen gleichen. Wie groß die ökonomischen Gewinne letztlich ausfallen werden, ist zumindest zum jetzigen Zeitpunkt kaum absehbar. Kein Grund also, selbst übereilt Verhandlungen mit unbestimmtem Ausgang mit Ländern wie Japan aufzunehmen.

Wachsendes Interesse an der TPP

Die Ursprünge der TPP gehen auf das »Trans-Pacific Strategic Economic Partnership« (TPSEP), auch »P4-Abkommen« genannt, zurück, das von 2002 bis 2005 zwischen Chile, Neuseeland, Singapur und später auch Brunei verhandelt wurde. Das Abkommen trat im Mai 2006 in Kraft.⁷ Der P4-Vertrag enthält eine Klausel, welche die zukünftige Erwei-

terung um neue Mitglieder vorsieht. Somit legte der Vertrag von Beginn an den Grundstein für einen größeren liberalisierten Handelsraum.

Im Rahmen des P4-Abkommens sollten die Bereiche Finanzdienstleistungen und Investitionen nachverhandelt werden. Im Februar 2008 verkündete US-Präsident George W. Bush, dass sich die USA an den Verhandlungen über die noch ausstehenden Bereiche beteiligen würden, und im September 2008 informierte er den Kongress, dass sich die USA über die zwei Sektorverhandlungen hinaus um eine Vollmitgliedschaft bewerben werden.⁸ Der Eintritt der USA gab schnell den erhofften Impuls: Kurz nachdem die Verhandlungen mit den USA aufgenommen wurden, bekundeten Australien und Peru ihr Interesse an der TPP. Gleichzeitig begann Vietnam, die Verhandlungsrunden als Beobachter zu verfolgen.⁹

Im Zuge des Regierungswechsels nach der Wahl des neuen Präsidenten Barack Obama im November 2008 verzögerte sich der weitere Prozess. Während ursprünglich bereits für März 2009 die ersten Gespräche zwischen den potenziellen Partnern geplant waren, dauerte es bis zum APEC-Gipfel im November 2009, bis die USA ihr Interesse an der TPP erneut bekräftigten und ihren formalen Eintritt in die Verhandlungen bestätigten. Die erste Verhandlungsrunde fand schließlich im März 2010 zwischen den nunmehr sieben Partnern Australien, Brunei, Chile, Neuseeland, Peru, Singapur und den USA statt. Vietnam nahm zu diesem Zeitpunkt noch als Beobachter teil.

Die Zahl der Verhandlungspartner vergrößerte sich abermals im Oktober 2010, als Malaysia in der dritten TPP-Runde offiziell in die Verhandlungen aufgenommen wurde. Im November 2010 legte Vietnam zudem seinen Beobachterstatus ab und ist seitdem vollwertiges Verhandlungsmitglied.¹⁰ Aktuell sind neun Staaten an den Verhandlungen beteiligt.

Auf dem APEC-Gipfel im November 2011 bekundeten Mexiko, Kanada und Japan ihr Interesse, an den laufenden Verhandlungen teilzunehmen. Während Mexiko und Kanada sich bemühten, hierfür so schnell wie möglich die Unterstützung vor allem der USA zu erlangen, ist Japan bis heute unschlüs-

sig. Auf dem G20-Gipfel in Los Cabos im Juni 2012 wurden schließlich Mexiko und Kanada offiziell eingeladen, an den TPP-Verhandlungen teilzunehmen.¹¹ Im Juli 2012 unterrichtete der amerikanische Handelsbeauftragte (USTR) Ron Kirk den Kongress formell von der Absicht, Kanada und Mexiko als Verhandlungspartner aufzunehmen.¹²

Ursprünglich sollten die TPP-Verhandlungen bis zum APEC-Gipfel im November 2011 abgeschlossen werden. Nachdem zum geplanten Termin nur grobe Leitlinien für den Vertrag präsentiert werden konnten, wurde daraufhin ein Abschluss der Verhandlungen bis Ende 2012 geplant.¹³ Auch diese Frist wurde mittlerweile aufgegeben. Aufgrund der Komplexität der Verhandlungen und der zahlreichen Konfliktpunkte zwischen den beteiligten Ländern wurde nun das Ziel festgelegt, die Verhandlungen im Jahr 2013 abzuschließen.

Auf dem APEC-Gipfel 2011 wurde die Grundstruktur der TPP-Verhandlungen festgelegt. Dabei wurden 20 Verhandlungskapitel bestimmt: Wettbewerb, Kooperation und Aufbau von Kapazitäten (»capacity building«), grenzüberschreitende Dienstleistungen, Zoll, E-Commerce, Umwelt, Finanzdienstleistungen, öffentliches Auftragswesen, Schutz geistigen Eigentums, Investitionen, Arbeitsstandards, rechtliche Themen, Marktzugang bei Waren, Ursprungsregeln, Sanitäre und Phytosanitäre Maßnahmen (SPS), technische Handelsbarrieren (TBT), Telekommunikation, befristete Einreise von ausländischen Arbeitern, Textilien und Bekleidung sowie Schutzmaßnahmen.¹⁴

Die Verhandlungen sind in den einzelnen Bereichen unterschiedlich weit fortgeschritten. In Dallas (Mai 2012) hatte die Verhandlungsgruppe das Thema KMU beendet. In der Verhandlungsrunde in San Diego (2. bis 10. Juli 2012) wurden deutliche Fortschritte in den Bereichen öffentliches Auftragswesen, Wettbewerb, Dienstleistungen, Telekommunikation und Zoll erzielt. Anders als bei vorherigen Verhandlungsrunden wurde jedoch kein Verhandlungskapitel abgeschlossen. Die letzte Runde fand vom 6. bis 15. September 2012 in Leesburg, Virginia, statt.¹⁵ Im Zentrum der Verhandlungen standen Themen wie Marktzugang, Zölle, Ursprungsregeln, technische Handelsbarrieren,

sanitäre und phytosanitäre Standards, grenzüberschreitende Dienstleistungen, Telekommunikation und öffentliche Auftragsvergabe. Darüber hinaus verhandelten die Staaten (teilweise bilateral) über spezifische Zugeständnisse im Marktzugang. Auch Querschnittsthemen wie Arbeits- und Umweltstandards standen wieder auf der Agenda. Nach Angaben des USTR gab es zwar Fortschritte, aber es konnte kein weiteres Verhandlungskapitel abgeschlossen werden. Dies liegt vor allem daran, dass zunehmend sensible Themen besprochen werden. Die nächsten Verhandlungen werden vom 3. bis 12. Dezember in Neuseeland stattfinden.¹⁶

Interessen und Ziele der USA

Aus Sicht der USA erfüllt die TPP wichtige Funktionen sowohl wirtschaftlicher als auch geopolitischer Art: Ökonomisch betrachtet bilden die schnell wachsenden Länder der Asien-Pazifik-Region einen attraktiven Exportmarkt für amerikanische Waren und Dienstleistungen. Während die USA mit einigen der (prospektiven) TPP-Partnern bereits FTAs abgeschlossen hat (Australien, Chile, Peru, Kanada, Mexiko), lässt der Marktzugang bei anderen bisher zu wünschen übrig. Mehrere der asiatischen TPP-Partner weisen noch vergleichsweise hohe Durchschnittszölle auf: Die durchschnittliche gebundene Zollrate auf Industriegüter in Vietnam beispielsweise liegt bei 10,4 Prozent, auf Agrargüter bei 18,5 Prozent (siehe Tabelle 1); bei einigen Transportgütern kann der gebundene Zoll jedoch auch schon einmal auf 200 Prozent klettern.¹⁷ In Malaysia liegt der durchschnittliche gebundene Zollsatz auf Industriegüter bei 14,9 Prozent, Agrargüter werden durchschnittlich mit einem Satz von 67,6 Prozent belastet. Bei elektronischen Gütern und Transportausrüstung finden sich Hochzölle bis zu 50 Prozent. Auch Chemikalien sind mit besonders hohen Zöllen belastet.¹⁸ Zwar sind die Durchschnittszölle in Japan zumindest bei Industriegütern mit 2,5 Prozent bereits vergleichsweise niedrig, doch liegt die durchschnittlich gebundene Rate bei Agrargütern mit 20,9 Prozent sehr hoch. Bei einigen Agrarerzeugnissen wie Milchprodukten und Getreide finden sich Hochzölle mit über 600 Prozent.¹⁹ Im Rahmen der TPP-Verhandlungen sind etwa 11 000 Zolllinien von den Liberalisierungen

Tabelle 1: Durchschnittliche gebundene und angewandte Zollraten²¹ in den (prospektiven) TPP-Partnern (ohne Länder mit Handelsabkommen mit den USA), 2010

	Gesamt	Agrargüter	Industriegüter	Zollfreier Anteil an den gesamten Zolllinien		Anteil der Zölle über 10 Prozent an Zolllinien	
				Agrargüter	Industriegüter	Agrargüter	Industriegüter
Brunei							
Gebunden	25,4	31,6	24,5	0	0	96,5	94,9
Angewandt	2,5	0,1	2,9	98,3	78,4	0	11,8
Japan							
Gebunden	4,9	20,9	2,5	34,2	55,9	31,7	2,7
Angewandt	4,4	17,3	2,5	35,9	56,5	30,8	2,7
Malaysia (2009)							
Gebunden	23,1	67,6	14,9	12,9	5,0	39	39,4
Angewandt	8,0	10,9	7,6	74,5	56,9	10	26,8
Neuseeland (2009)							
Gebunden	10,2	5,9	10,8	54,9	46,4	29,8	36,9
Angewandt	2,1	1,5	2,2	71,0	61,9	0	0
Vietnam							
Gebunden	11,4	18,5	10,4	8,8	15,1	54,2	37,7
Angewandt	9,8	17,0	8,7	15,9	40,3	53,7	33,9

Quelle: WTO, Tariff Profiles, via <<http://stat.wto.org/TariffProfile/WSDBTariffPFRReporter.aspx?Language=E>> (Zugriff im August 2012)

betroffen. Mit Australien, Malaysia, Vietnam und Japan verzeichnen die USA zudem seit Jahren hohe Handelsbilanzdefizite.²⁰

Während die USA zwar noch immer einer der wichtigsten Handelspartner für viele asiatische Staaten sind, ist ihr Anteil am asiatischen Handel seit den 1990er Jahren deutlich gesunken. Aufgrund der steigenden Verflechtung der asiatischen Länder untereinander und des Abschlusses von FTAs zwischen den Ländern der Region, insbesondere mit China, aber auch mit externen Partnern wie der EU, könnte sich der Marktzugang für die USA und damit ihre relative Position weiter verschlechtern, wenn sie ihre Handelsbeziehungen mit den asiatischen Partnern nicht aktiv vorantreiben – so befürchten zumindest die Obama-Regierung und die Chamber of Commerce.

Die TPP soll daher den Marktzugang zu diesen Ländern verbessern und US-Exporte steigern. Eine Studie des Petersen Instituts of International Economics (PIIE) geht davon aus, dass ein solcher Handelspakt zwischen den neun Verhandlungspartnern (ohne Kanada und Mexiko) ab dem Jahr 2025

jährliche globale Einkommensgewinne in Höhe von 295 Mrd. Dollar schaffen könnte. Dies ist mehr, als der Abschluss der Doha-Runde zumindest mit den bisherigen Verhandlungsergebnissen verspricht. Würde die TPP zu einer FTAAP weiterentwickelt, fielen die Gewinne noch höher aus (1,9 Billionen Dollar oder 1,9% des weltweiten BIP). Für die USA verspricht der Abschluss der TPP jährliche Wachstumsgewinne in der Höhe von 77,5 Mrd. Dollar (0,38% des BIP); Exporte würden um 4,4 Prozent steigen. Unter einer FTAAP würden die jährlichen Gewinne auf 266,5 Mrd. Dollar klettern (1,31% des BIP), der Handel würde um 20,5 Prozent steigen.²²

Die TPP ist aber nicht nur in wirtschaftlicher Sicht interessant für die USA, sondern würde auch ihren strategischen und geopolitischen Interessen in der Asien-Pazifik-Region dienen. Viele asiatische Staaten sind an einem Engagement der USA in der Region interessiert, um ein Gegengewicht zur militärischen und wirtschaftlichen Dominanz Chinas zu schaffen.²³ China wird dabei nicht explizit aus den Verhandlungen ausgeschlossen, seine Teilnahme aber deutlich konditioniert. So betonte

Präsident Obama: »Während China willkommen ist, dem Abkommen beizutreten, müsste es einige seiner Handelspolitiken überdenken.«²⁴ Der Präsident spielt dabei unter anderem auf die Unterbewertung des Renminbi und die wiederholten Verletzungen des Schutzes geistigen Eigentums des Landes an.

Abkommen, welche die USA mit Australien (2005) bzw. Peru (2009) geschlossen haben.²⁶

Die TPP-Partner waren sich uneinig, wie die Verhandlungen geführt werden sollten: Sollten alle Staaten gemeinsam über einheitliche Regeln

Tabelle 2: Die Handelsverflechtung der TPP-Partner mit den USA, der EU und China

	Handel mit den USA				Handel mit der EU				Handel mit China			
	Anteil an den Exporten in%		Anteil an den Importen in%		Anteil an den Exporten in%		Anteil an den Importen in%		Anteil an den Exporten in%		Anteil an den Importen in%	
	1990	2011	1990	2011	1990	2011	1990	2011	1990	2011	1990	2011
Australien	2,19	1,86	0,95	0,47	0,64	0,63	0,41	0,33	0,75	1,78	2,53	4,65
Brunei	0,04	0,01	0,02	0,00	0,03	0,01	0,02	0,00	0,01	0,04	0,01	0,03
Chile	0,43	1,07	0,30	0,43	0,12	0,18	0,22	0,25	0,11	0,57	0,07	1,18
Japan	12,36	4,47	18,00	5,85	2,05	0,99	4,34	1,48	14,68	7,75	14,23	11,16
Kanada	21,10	18,96	18,14	14,16	0,88	0,60	0,84	0,65	0,71	1,33	2,76	1,24
Malaysia	0,87	0,96	1,06	1,17	0,23	0,26	0,33	0,47	0,59	1,47	1,58	3,56
Mexiko	7,22	13,34	5,96	11,72	0,35	0,54	0,25	0,37	0,18	1,26	0,18	0,54
Neuseeland	0,29	0,24	0,26	0,15	0,12	0,07	0,14	0,07	0,08	0,20	0,24	0,29
Peru	0,20	0,56	0,16	0,29	0,03	0,06	0,07	0,15	0,03	0,24	0,16	0,45
Singapur	2,04	2,12	1,95	0,85	0,51	0,57	0,46	0,41	3,21	1,86	1,58	1,59
Vietnam	0,00	0,29	0,00	0,81	0,02	0,12	0,01	0,29	0,00	1,53	0,00	0,64

Quelle: IWF, Direction of Trade Statistics, via: <<http://elibrary-data.imf.org/DataExplorer.aspx>> (Zugriff im August 2012)

Problem: Bestehende FTAs und Art der Verhandlungsführung

Zwischen den TPP-Partnern besteht bereits ein Geflecht aus verschiedenen FTA. Die USA unterhalten mit vier TPP-Handelspartnern FTAs: Chile, Singapur, Australien und Peru; mit Malaysia wurde unter Präsident Bush über eine FTA verhandelt, die Verhandlungen aber nicht abgeschlossen. Dazu kommt das 1994 abgeschlossene NAFTA-Abkommen mit den TPP-Kandidaten Kanada und Mexiko.

Die Struktur des P4-Abkommens (2005) zwischen Chile, Neuseeland, Singapur und Brunei basierten in Teilen auf den bilateralen Abkommen zwischen den USA und Chile bzw. USA und Singapur (2004). Der P4-Vertrag selbst schließt bereits einige der für die USA besonders relevanten Themen wie Dienstleistungen, Investitionen,²⁵ Schutz geistigen Eigentums, Arbeits- und Umweltstandards ein. Diese Kapitel sind wiederum Teil der bilateralen

verhandeln oder sollte auf bilateraler Ebene über Liberalisierungen und Ausnahmen gesprochen werden? Und wie sollte mit den bestehenden Abkommen umgegangen werden: Sollten sie neben der TPP bestehen bleiben und der höchste Liberalisierungsstandard gelten? Alternativ könnten die bestehenden FTAs durch die TPP ersetzt werden.

Die USA wollten vor allem bilateral mit den Ländern verhandeln, mit denen sie noch kein FTA haben – also Brunei, Malaysia, Neuseeland und Vietnam. Die Marktzugangsverpflichtungen in den bestehenden FTAs sollten nicht wieder neu verhandelt werden.²⁷ Die Mehrheit der anderen Staaten (v. a. Australien, Neuseeland und Singapur) wollten hingegen gemeinsame Verhandlungen aller TPP-Länder mit dem Ziel, einen einheitlichen Marktzugang zu schaffen. Im Herbst 2010 einigte man sich schließlich vorläufig auf einen sogenannten hybriden Ansatz bei den Marktzugangsverhandlungen: Diese Lösung sieht vor, dass jedes Land

nach eigener Präferenz Gespräche bilateral oder multilateral führen kann. Diese Variante erlaubt es den USA, bilaterale Gespräche nur mit denjenigen Ländern zu führen, mit denen sie noch kein Freihandelsabkommen geschlossen haben. Anderen Staaten steht es jedoch frei, gemeinsame Angebote an alle TPP-Verhandlungspartner zu machen.²⁸ Durch diese Vorgehensweise laufen die USA nicht in Gefahr, den Marktzugang bei bestehenden FTAs neu verhandeln und dabei möglicherweise weiterreichende Zugeständnisse machen zu müssen. Australien beispielsweise will einen Abbau der amerikanischen Importbeschränkungen auf Zucker, die in dem FTA zwischen den USA und Australien FTA nicht angetastet wurden. Dies lehnen die USA ab.²⁹ Abgesehen vom Marktzugang soll es dann in der Mehrzahl der anderen Bereiche einheitliche Regelungen geben.

Die jetzige Art der Verhandlungslösung führt dazu, dass ein einheitliches Abkommen nur in bestimm-

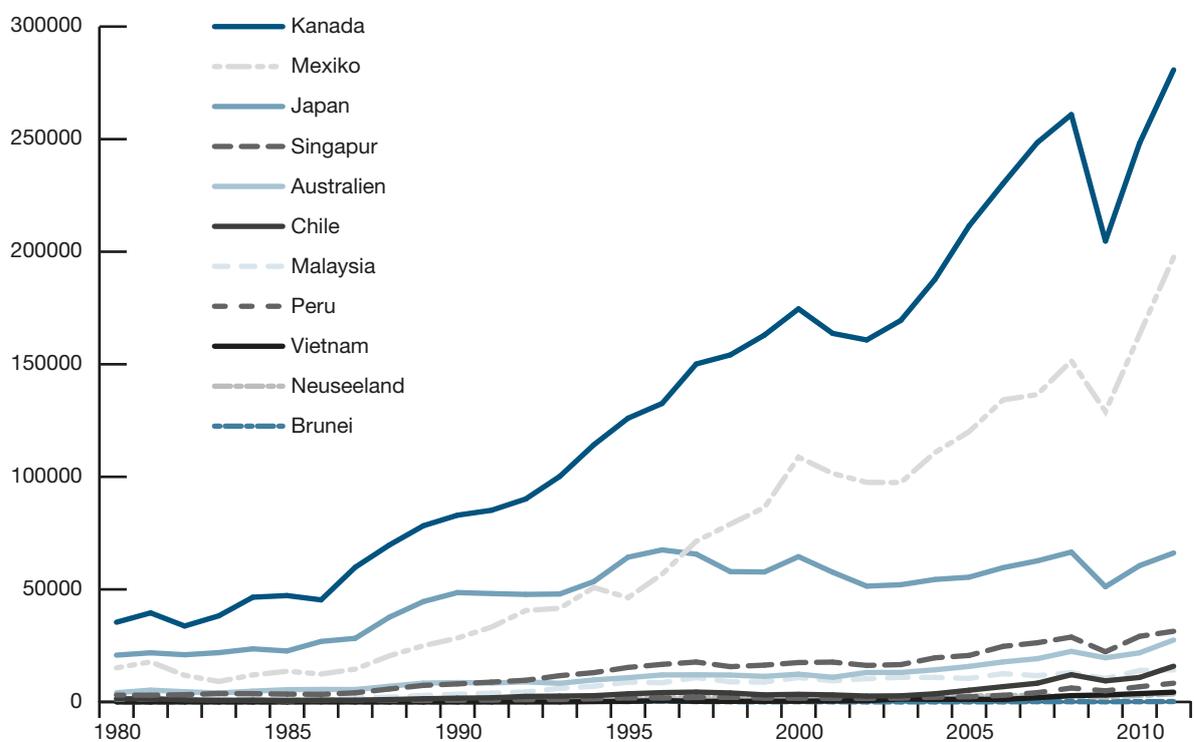
liberalisierter Markt entstehen, sondern bilaterale Verträge mit unterschiedlichem Marktzugangsniveau. Das TPP-Abkommen wäre dann nur eine Mischung aus einheitlichen, multilateral verhandelten Übereinkünften einerseits und einer unbekanntem Anzahl an bilateralen Vereinbarungen andererseits.³⁰

US-Sicht: Konflikte beim Warenhandel

Zahlreiche Konfliktpunkte erschweren die Verhandlungen der USA mit den vier Ländern, mit denen sie über neue Marktzugangsverpflichtungen verhandeln – Brunei, Malaysia, Neuseeland und Vietnam – die zu Ausnahmen und langen Übergangsfristen führen können.

Im Bereich der Landwirtschaft bahnt sich vor allem ein Konflikt mit Neuseeland an. So betonte

Abb. 1: Exporte der USA in die TPP-Staaten (in Mio. Dollar)



Quelle: IWF, Direction of Trade Statistics, via: <<http://elibrary-data.imf.org/DataExplorer.aspx>> (Zugriff im August 2012).

ten Bereichen realisiert werden kann. Insbesondere für importsensitive Güter würde kein einheitlich

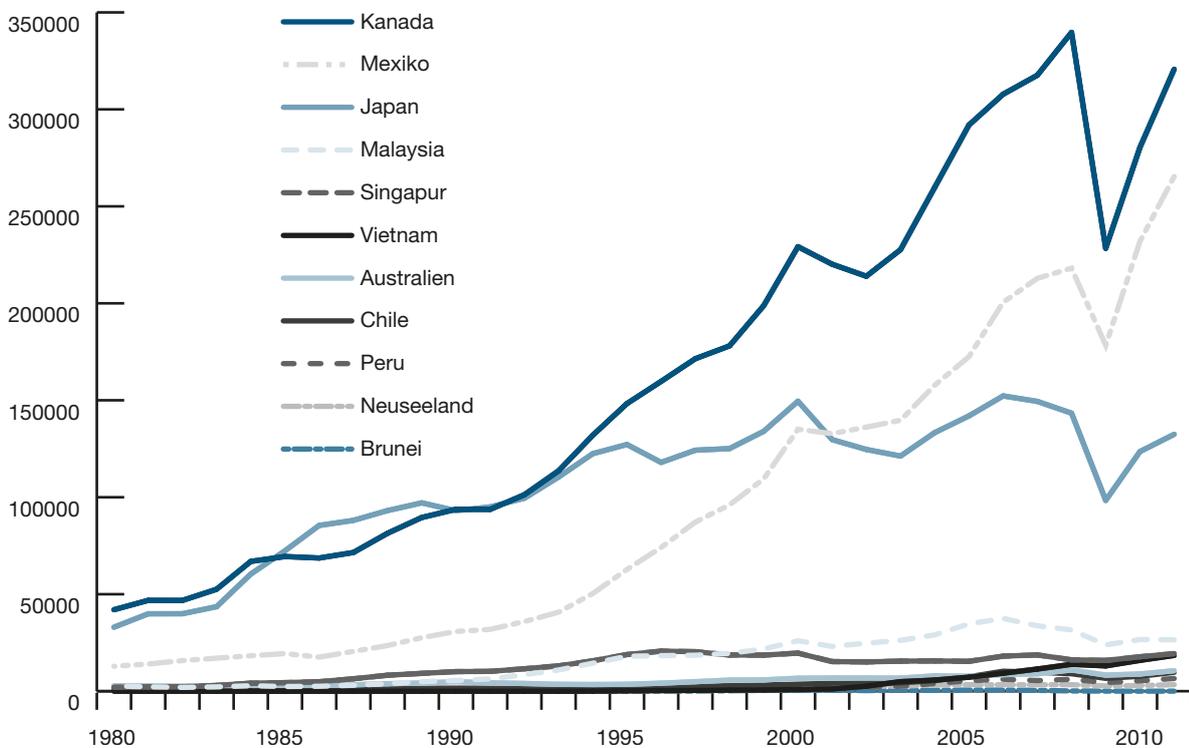
im März 2010 eine Gruppe von 20 US-Senatoren beider Parteien, dass jede weitere Marktöffnung für

neuseeländische Milchprodukte die amerikanischen Milchbauern in den nächsten zehn Jahren 20 Mrd. Dollar kosten könnte. Insbesondere kritisieren amerikanische Hersteller von Milchprodukten, dass die neuseeländische Milchkooperative »Fonterra« aufgrund ihrer Monopolstellung Preise durch Quersubventionierung beeinflussen und subventionierte Dienstleistungen anbieten kann. Die USA haben daher ein Interesse daran, Ausnahmeregelungen in diesem Bereich festzuschreiben. Im bestehenden FTA mit Australien gilt eine 18-jährige Übergangsphase für den Sektor. Eine ähnliche Lösung ist auch für Neuseeland denkbar.³¹ Ein weiteres Hemmnis im Bereich der Landwirtschaft aus Sicht der USA betrifft die Rindfleischexporte aus Neuseeland, die zurzeit durch Zollkontingente begrenzt sind. Aufgrund der recht schwachen Nachfrage nach Rindfleisch in Neuseeland ist es im Interesse der USA, dass amerikanische Barrieren in diesem Sektor auch unter der TPP weiter bestehen bleiben.³²

wollen hier separate und sehr restriktive Ursprungsregeln in den Verhandlungen durchsetzen. So wollen die USA die so genannte »Yarn-forward rule« in das Abkommen integrieren. Dies würde bedeuten, dass der gesamte Produktionsprozess eines Textilprodukts (vom Garn über den Stoff bis zum fertigen Kleidungsstück) entweder im Heimatland oder in einem FTA-Partnerland der USA hergestellt werden muss, um vom zollfreien Marktzugang zu profitieren. Diese Vorkehrung soll vor allem dafür sorgen, dass China nicht in den Genuss der Liberalisierungen des TPP-Abkommens kommt.

Ein weiteres Problem im Textilbereich betrifft Vietnam. Aktuell sehen sich vietnamesische Exporteure einer Vielzahl hoher und unübersichtlicher Zollschränken auf dem amerikanischen Markt gegenüber. Die USA haben jedoch die Befürchtung, dass eine Öffnung des Textilmarktes für Vietnam zu einer Überflutung mit vietnamesischen Textilien und Bekleidung führen würde, die aus chinesi-

Abb. 2: Importe der USA aus den TPP-Staaten (in Mio. Dollar)



Quelle: IWF, Direction of Trade Statistics, via: <<http://elibrary-data.imf.org/DataExplorer.aspx>> (Zugriff im August 2012).

Auch im Textilhandel sind Konflikte bei den Marktzugangsverhandlungen vorprogrammiert. Die USA

schem Garn und chinesischen Stoffen hergestellt wurden. Vietnam ist bereits der zweitgrößte

Tabelle 3: Bestehende Freihandelsabkommen der TPP-Verhandlungspartner

	AUS	Brunei	Chile	CAN	MAL	MEX	NZE	Peru	SGP	USA	VN
Australien		ANZFTA (2010)	ACFTA (2009)		ANZFTA (2010)		ANZCERTA (1983) ANZFTA (2010)		SAFTA (2003) ANZFTA (2010)	AUSFTA (2005)	ANZFTA (2010)
Brunei	ANZFTA (2010)		P4 (2006)		AFTA (1992) ANZFTA (2010)		P4 (2006) ANZFTA (2010)		AFTA (1992) ANZFTA (2010)		AFTA (1995) ANZFTA (2010)
Chile	ACFTA (2009)	P4 (2006)		CCFTA (1997)	MCFTA (2012)	MEXCFTA (1999)	P4 (2006)	CPFTA (2009)	P4 (2006)	US Chile FTA (2004)	
Kanada			CCFTA (1997)			NAFTA (1994)		CAPFTA (2009)		NAFTA (1994)	
Malaysia	ANZFTA (2010)	AFTA (1992) ANZFTA (2010)	MCFTA (2012)				NZMFTA (2010) ANZFTA (2010)		AFTA (1992) ANZFTA (2010)		AFTA (1995) ANZFTA (2010)
Mexiko			MEXCFTA (1999)	NAFTA (1994)				MEXCPFTA (2011)		NAFTA (1994)	
Neuseeland	ANZCERTA (1983) ANZFTA (2010)	AFTA (1992) P4 (2006) ANZFTA (2010)	P4 (2006)		NZMFTA (2010) ANZFTA (2010)				NZSCEP (2001) P4 (2006) ANZFTA (2010)		ANZFTA (2010)
Peru			CPFTA (2009)	CAPFTA (2009)		MEXCPFTA (2011)			PeSFTA (2009)	USPPTPA (2009)	
Singapur	SAFTA (2003) ANZFTA (2010)	P4 (2006) ANZFTA (2010)	P4 (2006)		AFTA (1992) ANZFTA (2010)		NZSCEP (2001) P4 (2006) ANZFTA (2010)	PeSFTA (2009)	USSFTA (2004)	USSFTA (2004)	AFTA (1995) ANZFTA (2010)
USA	AUSFTA (2005)		US Chile (2004)	NAFTA (1994)		NAFTA (1994)		USPPTPA (2009)	USSFTA (2004)		
Vietnam	ANZFTA (2010)	AFTA (1995) ANZFTA (2010)			AFTA (1995) ANZFTA (2010)		ANZFTA (2010)		AFTA (1995) ANZFTA (2010)		

AANZFTA: ASEAN-Australia-New Zealand Free Trade Agreement (2010)	NAFTA: North American Free Trade Agreement (1994)
ACFTA: Australia Chile Free Trade Agreement (2009)	NZMFTA: New Zealand Malaysia Free Trade Agreement (2010)
AFTA: ASEAN Free Trade Area (1992, 1995 mit Vietnam)	NZSCEP: New Zealand and Singapore Closer Economic Partnership (2001)
ANZCERTA: Australia New Zealand Closer Economic Relations Trade Agreement (1983)	P4: Trans-Pacific Strategic Economic Partnership Agreement (2006)
AUSFTA: Australia United States Free Trade Agreement (2005)	PeSFTA: Peru Singapore Free Trade Agreement (2009)
CCFTA: Canada Chile Free Trade Agreement (1997)	SAFTA: Singapore Australia Free Trade Agreement (2003)
CAPFTA: Canada Peru Free Trade Agreement (2009) CPFTA: Chile Peru Free Trade Agreement (2009)	USPTPA: United States Peru Trade Promotion Agreement (2009)
MEXCFTA: Mexico Chile Free Trade Agreement (1999)	USSFTA United States Singapore Free Trade Agreement (2004)
MEXPFTA: Mexico Peru Free Trade Agreement (2012)	ASEAN plus China, Indien, Südkorea und Japan sind nicht in der Grafik enthalten.
MCFTA: Malaysia Chile Free Trade Agreement (2012)	Quelle: eigene Darstellung

Exporteur von Bekleidung in die USA und hat seine Exporte in den letzten fünf Jahren verdoppelt. Die USA wollen daher keine weitere Öffnung für Vietnam.³³

US-Sicht: Konflikte bei anderen WTO-Themen

Grenzüberschreitende Dienstleistungen werden wie bereits im P4-Abkommen auf Grundlage einer Negativliste verhandelt. Das heißt, dass sich die Verhandlungen auf alle Bereiche beziehen; Ausnahmen müssen explizit festgeschrieben werden. Das Ambitionsniveau ist damit deutlich höher als im Dienstleistungsabkommen (GATS) der WTO, unter dem nach einem Positivlistenprinzip verhandelt wird, also nur solche Dienstleistungen liberalisiert werden, die Länder explizit in ihren spezifischen Länderlisten aufführen. Die TPP-Parteien haben sich bereits auf die Kernelemente des Vertragstextes zu grenzüberschreitenden Dienstleistungen verständigt. Dieser soll insbesondere elektronische Dienstleistungen einschließen und im Dienstleistungsbereich tätige KMU fördern. Speziell im Bereich Telekommunikation wird über Regelungen zur Verbesserung des Zugangs zu Netzen verhandelt, außerdem sollen die Transparenz der Regulierung gestärkt und Einspruchsrechte gegen entsprechende Entscheidungen eingeräumt werden. Weitere Regelungen sind geplant in Bezug auf grenzüberschreitende Finanzdienstleistungen.³⁴ Diese werden in einem gesonderten Kapitel behandelt, wobei zwischen grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungen und solchen unterschieden wird, die von einem Anbieter mit kommerzieller Präsenz im Käuferland angeboten werden.

Ein wichtiger Aspekt wird dabei sein, dass die TPP-Länder das Recht haben, Regulierungen des Finanzsektors zu erlassen, um dessen Stabilität zu gewährleisten.

Zu den grundlegenden Prinzipien, die sich im Dienstleistungskapitel aller Wahrscheinlichkeit nach finden werden, gehören: Nichtdiskriminierung der Dienstleistungen von Anbietern aus TPP-Ländern, Inländerbehandlung und Meistbegünstigung, Marktzugang (unter anderem keine Beschränkungen der Zahl der Anbieter, des Wertes oder des Volumens der Dienstleistungen, der beschäftigten Personen und der rechtlichen Formen der Anbieter), keine Verpflichtung, dass ein Dienstleistungsanbieter eine kommerzielle Präsenz im Land des Käufers haben muss, gegenseitige Anerkennung von Fachqualifizierung, Transparenz in der Entwicklung und Anwendung staatlicher Regulierungen und Gestattung von Zahlungen und Kapitaltransfers im Zusammenhang mit dem Angebot von Dienstleistungen.³⁵

Ein grundlegendes Problem in den Dienstleistungsverhandlungen besteht darin, dass die USA einen möglichst großen Zugang zu den Märkten der TPP-Partner aushandeln wollen, während gerade die weniger entwickelten unter ihnen um ihre Souveränität und ihren politischen Spielraum fürchten, heimische Unternehmen zu fördern beziehungsweise öffentliche Dienstleistungen zu schützen. Besonders hohe Priorität haben für die USA Finanzdienstleistungen (darunter Versicherungs- und Bankdienstleistungen), professionelle Dienste (darunter Rechtsdienstleistungen und Bildungsdienstleistungen), Telekommunikationsdienstleistungen, E-Commerce und Expresszustellungsdienste. Ein Dorn im Auge sind den

USA beispielsweise Expressdienstleistungen, die von staatlichen Postdiensten bereitgestellt werden. Im Freihandelsabkommen mit Korea (KORUS-FTA) ist entsprechend festgehalten, dass das Postwesen seine Monopolstellung nicht nutzen darf, um Expressdienstleistungen einen unfairen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Untersagt sind beispielsweise Quersubventionierungen. Die USA würde diese Regel gerne auch auf andere TPP-Partner ausweiten. Im Bereich der Finanzdienstleistungen kritisieren die USA unter anderem Wettbewerbsvorteile staatlicher Versicherer, die weniger strikten Regulierungen unterliegen als private Anbieter.³⁶ Ein Bereich, in dem sich die USA in der Defensive befinden, ist der maritime Dienstleistungssektor, zu dem die Handelspartner einen verbesserten Marktzugang fordern. Ein weiteres kontroverses Thema ist die vorübergehende Einreise der natürlichen Personen, die die Dienstleistung erbringen oder vom Leistungserbringer als Personal eingestellt sind (sogenannter Modus 4 der Dienstleistungserbringung). Die USA lehnen eine größere Freizügigkeit unter Modus 4 ab.

Beim Bereich Schutz geistigen Eigentums sollen die bestehenden Regelungen des TRIPS-Abkommens der WTO weiterentwickelt werden. Diskutiert werden unter anderem die Themen Handelsmarken, geografische Herkunftsbezeichnungen, Urheberrechte, Patente sowie Durchsetzungsmechanismen.³⁷ Die USA verfolgen in diesem Bereich ehrgeizige Ziele. Sie wollen den Schutz geistigen Eigentums auf digitale Medien ausweiten und streben insgesamt Regelungen an, die einen ähnlich hohen Schutz bieten wie amerikanische Gesetze. Besonders kritisch sehen die Handelspartner, unterstützt von zahlreichen NRO, die von den USA angestrebte »three-strikes-Regelung«, die Internetanbieter dazu zwingen soll, den Internetzugang ihrer Kunden nach drei Verstößen gegen das Urheberrecht zu sperren. Ein weiterer Konfliktpunkt liegt darin, dass die USA von den Partnerstaaten verlangen, das »WIPO Performances and Phonograms Treaty« zu unterzeichnen, dem Neuseeland bislang nicht angehört. Neuseeland will hingegen ein Abkommen, das sich eng am TRIPS der WTO orientiert. Chile ist zwar vergleichsweise engagiert in seinen Bemühungen, den Schutz geistigen Eigentums durchzusetzen, steht aber dennoch auf der »Special 301«-Beob-

achtungsliste der USA. Auf dieser Liste führen die USA jährlich Länder mit auf, die wiederholt gegen den Schutz geistigen Eigentums verstoßen. Ebenfalls unter Beobachtung stehen Brunei, Malaysia, Peru und Vietnam.³⁸ Aus Sicht dieser Länder gehen die Forderungen der USA in punkto Schutz geistigen Eigentums (IPR) deutlich zu weit.

Strittig sind auch die Passagen zu Pharmazeutika und dem Zugang zu Medikamenten. Dabei geht es darum, ob die strengeren IPR-Vorkehrungen des KORUS-FTA oder die weniger strengen Vorkehrungen der FTAs mit Kolumbien, Peru und Panama als Grundlage für die TPP Anwendung finden sollen. Die USA schlagen unter anderem vor, die Zölle auf Medikamente und medizinische Geräte abzuschaffen, Zollhindernisse und interne Barrieren beim Handel von Medikamenten abzubauen sowie den Handel mit gefälschter Medizin zu unterbinden.³⁹ In diesem Bereich zeichnet sich auch ein Konflikt zwischen den USA und Neuseeland ab: Die USA werfen der neuseeländischen »Pharmaceutical Management Agency« (Pharmac) vor, neue, innovative Arzneimittel, die häufig in den USA hergestellt werden, zu Gunsten von Generika zu benachteiligen. Neuseeland ist jedoch nur bereit, über Änderungen bei »Pharmac« zu diskutieren, wenn die USA ihrerseits Zugeständnisse mit Bezug auf staatliche Programme wie Medicaid machen.⁴⁰

US-Sicht: Konflikte bei WTO-Plus-Themen

Öffentliches Auftragswesen: Die USA sind neben Singapur das einzige Mitglied des WTO-Abkommens über öffentliche Auftragsvergabe (Government Procurement Agreement, GPA). Im Rahmen der TPP-Verhandlungen wollen sie daher bei den anderen TPP-Partnern ähnlich hohe Standards integrieren. Neuseeland gewährt seiner indigenen Maori-Bevölkerung Vorteile, nimmt aber für sich in Anspruch, ein insgesamt liberaleres öffentliches Beschaffungswesen zu praktizieren als das GPA vorschreibt. Es sieht deshalb keinen Änderungsbedarf. In bisherigen Verhandlungen, unter anderem mit Malaysia, haben die USA jedoch versucht, Zugeständnisse bei den Präferenzregelungen

für die indigene Bevölkerung zu erreichen. Dies könnte möglicherweise zu Konflikten mit Neuseeland führen.⁴¹

Staatsunternehmen: Die USA wollen, unterstützt von Unternehmergruppen und Gewerkschaften, strengere Regelungen für staatliche Unternehmen in die TPP integrieren. Sie sind der Ansicht, dass diese aufgrund von unfairen Vorteilen auf dem Heimatmarkt zu Wettbewerbsnachteilen für amerikanische Anbieter führen. Die Vorschläge der USA basieren im Wesentlichen auf dem Text des FTAs mit Singapur, des einzigen Abkommens, das dieses Thema behandelt. Dabei geht es vor allem um »wettbewerbsrechtliche Neutralität« zwischen Staatsunternehmen und privaten Unternehmen. Die USA wollen vor allem Vorschriften über Transparenz und Gleichbehandlung von privaten Unternehmen mit Staatsunternehmen bei öffentlichen Aufträgen durchsetzen. Diese Regelungen führen zu Konflikten mit Vietnam und Malaysia, in denen Staatsunternehmen eine wichtige Wirtschaftsposition innehaben. Vor allem Vietnam hat sich bereits gegen die Vorschläge gewandt, weil es der Ansicht ist, dass der Umgang mit seinen öffentlichen Unternehmen mit bestehenden WTO-Regeln kompatibel ist.⁴²

Umwelt- und Arbeitsstandards: Vertreter des USTR haben die Erwartung geäußert, dass alle TPP-Mitglieder das gleiche Niveau an Umwelt- und Arbeitsstandards haben sollten – ungeachtet ihres Entwicklungsstands. Der im September 2011 eingebrachte Vorschlag der USA sieht vor, dass der illegale Handel mit (bedrohten) Pflanzen und Tieren eingeschränkt und illegale Rodung und Fischerei unterbunden werden sollen. Zweitens sollen sich die Länder verpflichten, ihre Bemühungen im Rahmen der multilateralen Umweltabkommen (MEAs) voranzutreiben. Diesen Punkt haben die USA bereits in ihren FTAs mit Südkorea, Kolumbien, Panama und Peru festgeschrieben. Drittens soll den Vertragspartnern die Möglichkeit eingeräumt werden, Beschwerden gegen Staaten einzureichen, die ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen.⁴³

Bei den Arbeitsstandards wollen die Gewerkschaften zusammen mit vielen NRO und der Mehrheit der Demokraten im Repräsentantenhaus durch-

setzen, dass die jeweiligen Handelspartner acht einklagbare internationale Arbeitskonventionen der ILO verabschieden und umsetzen. Dies würde bedeuten, dass die P4-Verhandlungen und andere bestehende FTAs neu verhandelt werden müssten. Hier wird es sicherlich Probleme mit den Vertragspartnern geben. Auch die USA müssten daraufhin ihre Gesetze ändern, da sie bislang nur zwei der acht relevanten Abkommen ratifiziert haben. Dies wird von den Republikanern im Repräsentantenhaus (grundsätzlich) abgelehnt.⁴⁴ Die USA wiederum wollen keine Liberalisierung der Immigrationsvorschriften in der TPP zulassen.

Umsetzungschancen in den USA

Präsident Obama will die TPP-Verhandlungen bis Ende 2012 abschließen. Die Kompetenz über die Handelspolitik liegt gleichwohl beim Kongress.⁴⁵ Daran erinnerte der Kongress jüngst in einem Brief, in dem über 130 Abgeordnete den USTR aufforderten, die TPP-Verhandlungen transparenter zu gestalten und den Kongress stärker zu konsultieren.⁴⁶

Die Exekutive kann zwar internationale Handelsvereinbarungen verhandeln und Abkommen unterzeichnen. Darüber, ob ein solches implementiert wird, entscheidet jedoch die Legislative. Um diesen Prozess zu beschleunigen, kann der Kongress dem Präsidenten die Trade Promotion Authority (TPA, ehemals Fast Track Authority) übertragen. Unter der TPA verpflichtete sich der Kongress, Abkommen beschleunigt zu bearbeiten. So muss er beispielsweise innerhalb von 90 Tagen nach Vorlage des Vertrags über diesen abstimmen. Änderungen am Vertragstext sind nicht möglich; Repräsentantenhaus und Senat können das Abkommen nur komplett annehmen oder ablehnen. Die TPA war von 1975 bis 1994 und zuletzt von 2002 bis zum Juli 2007 in Kraft. USTR Kirk kündigte daher im Februar 2012 an, dass Obama bis zum Ende des Jahres den Kongress um die TPA bitten werde. Bislang hat er jedoch keine weiteren Schritte unternommen. Vor den Präsidentschaftswahlen ist dies auch unwahrscheinlich.

Handel ist nach wie vor ein schwieriges Thema für Obama. Nicht nur steht die Mehrheit seiner

Partei einer weiteren Öffnung des amerikanischen Marktes kritisch gegenüber, das Thema ist unpopulär in der Bevölkerung. Laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Pew Research aus dem Jahr 2011 sind zwar 67 Prozent der Befragten der Auffassung, dass steigende Handels- und Unternehmensbeziehungen zwischen den USA und anderen Ländern gut für Amerika seien.⁴⁷ Einer Umfrage von NBC News/Wall Street Journal im Jahr 2010 zufolge glauben jedoch 53 Prozent der Amerikaner, dass FTAs mit anderen Ländern den USA schaden – Ende 1999 lag dieser Anteil nur bei 30 Prozent. Nur 17 Prozent glauben, dass sie den USA nützen.⁴⁸ Laut einer Umfrage von Pew vom November 2010 sind 55 Prozent der Amerikaner der Meinung, dass Handel zu einem Abbau von Arbeitsplätzen führe; 45 Prozent glauben, dass sich Handel negativ auf die Löhne auswirke.⁴⁹

Auch wenn Präsident Obama noch in diesem Jahr die TPP beantragen sollte, bekommen wird er sie so schnell nicht. Der Beschluss zur TPA im Jahre 2002 benötigte 18 Monate.⁵⁰ Auch dieses Mal dürfte es sich der Kongress nicht nehmen lassen, die Konditionen der Handelsvollmacht neu zu verhandeln. 2002 sicherte er sich durch erweiterte Konsultations- und Notifizierungspflichten einen stärkeren Einfluss auf die Gestaltung der Handelsabkommen.

Während die Republikaner tendenziell mit einer Erneuerung der TPA für Obama einverstanden sind – Mitch McConnell, Minderheitenführer im Senat, unterstützte die Ankündigung Kirks –, betrachten Demokraten das Handelsmandat mit Skepsis. Sie fordern mehr Zeit, um neue Leitlinien für die Verhandlungen unter der TPA zu formulieren, oder sehen neue Handelsabkommen aus Sorge um amerikanische Arbeitsplätze grundsätzlich kritisch. Sander Levin, der ranghöchste Demokrat im Finanzausschuss des Repräsentantenhauses (Ways and Means Committee), äußerte Zweifel daran, dass ein Gesetz zur Erneuerung der TPA noch 2012 beschlossen werden könnte.

Unterstützung finden die TPP-Verhandlungen seitens der U.S. Chamber of Commerce, die sich einen verbesserten Marktzugang für ihre Mitgliedsunternehmen zum asiatischen Markt verspricht.⁵¹

Die US-amerikanische Automobilindustrie hat zwar ebenfalls ein Interesse an einem besseren Marktzugang in Asien, doch lehnt sie eine Beteiligung Japans an den Verhandlungen ab. Sie kritisiert, dass der Handelspartner seine Produzenten durch eine Vielzahl an tarifären und vor allem nichttarifären Handelshemmnissen schützt, und befürchtet eine steigende Konkurrenz auf dem heimischen Markt, sollten die USA ihre Zölle weiter senken. Gewerkschaften, Konsumenten- und Umweltgruppen warnen ihrerseits vor Job- und Umweltdumping und die Verlagerung amerikanischer Arbeitsplätze ins Ausland.

Ausblick: TPP – ein Freihandelsabkommen mit Vorbildcharakter?

Die Verhandlungen zur TPP gestalten sich schwierig und mühsam. Ein Abkommen wird wohl frühestens Mitte 2013 abgeschlossen werden. Bewertet man die TPP entlang von drei zentralen Anforderungen an Freihandelsabkommen – Offenheit für neue Mitglieder, umfassende Liberalisierung und Vereinheitlichung von Handelsregeln – so fällt die Bilanz gemischt aus. In Bezug auf die Aufnahme neuer Mitglieder sind die Verhandlungen sehr offen: Bereits der ursprüngliche P4-Vertrag zwischen Chile, Singapur, Neuseeland und Brunei hatte eine Klausel integriert, welche die Aufnahme neuer Mitglieder vorsah. Auch im Rahmen der TPP-Verhandlungen wurde diese Offenheit beibehalten, so dass zuletzt neun Staaten an den Verhandlungen teilnahmen. Kanada und Mexiko sind bereits offiziell als zehntes und elftes Mitglied eingeladen worden, der TPP beizutreten. Auch Japan steht als weiterer Beitrittskandidat vor der Tür. Ziel war es also von Anfang an, einen großen und offenen liberalisierten Handelsraum in der Asien-Pazifik-Region zu etablieren.

Das zweite Kriterium bezieht sich auf Art. XXIV GATT, der vorschreibt, dass Freihandelszonen und Zollunionen »substantially all trade« umfassen sollen, um mit WTO-Regeln kompatibel zu sein. Auch in diesem Fall hat die TPP Vorbildcharakter. Sie soll ein »high standard«-Abkommen sein, das neben

den traditionellen WTO-Themen (u. a. Waren, Dienstleistungen, Landwirtschaft, Textilhandel, SPS, TBT etc.) auch WTO-Plus-Themen (u. a. öffentliches Auftragswesen, Wettbewerb, Investitionen und Arbeits- und Umweltstandards) beinhaltet. Hinzu kommen noch neue Querschnittsthemen wie die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit durch den Aufbau regionaler Liefer- und Produktionsketten, die Erhöhung regulatorischer Kohärenz oder auch die stärkere Integration von KMU in den Welthandel. Die TPP kann also dazu dienen, Kompromisse auf regionaler Ebene bei Themen zu schließen, die bislang noch nicht auf multilateraler Ebene verhandelt wurden. Sie kann somit ein Vorbild für künftige Vereinbarungen auf WTO-Ebene sein.

Beim dritten Kriterium, der Vereinheitlichung von Handelsregeln, muss die TPP sehr viel kritischer bewertet werden. So führt der zurzeit gültige Hybridansatz von bilateralen und multilateralen Verhandlungen zwischen den einzelnen Verhandlungspartnern dazu, dass das Abkommen bislang lediglich ein Aggregat aus einheitlichen, multilateral verhandelten Übereinkünften einerseits und einer unbekanntenen Anzahl an bilateralen und nicht einheitlichen Vereinbarungen andererseits wäre. Aufgrund der Haltung der USA, die vor allem auf bilateralen Gesprächen mit denjenigen Ländern bestehen, mit denen sie noch kein Freihandelsabkommen abgeschlossen haben, würde insbesondere für importsensitive Güter kein einheitlich liberalisierter Markt entstehen, sondern es

würden bilateral unterschiedliche Handelsschranken und Ausnahmen bestehen bleiben. Wenn die Verhandlungspartner also ihren selbst formulierten hohen Ansprüchen an das Abkommen gerecht werden wollen, sind mit Blick auf die Struktur der Verhandlungen Fortschritte in Richtung gemeinsamer Gespräche und einheitlicher Vereinbarungen unabdingbar.

Wenn die TPP umgesetzt wird, wird sie eines der umfassendsten Handelsabkommen sein, die je verhandelt wurden. Sie umfasst nicht nur große industrialisierte Märkte (USA, Kanada und Mexiko), sondern auch die schnell wachsenden Schwellenländer in Asien-Pazifik. Die EU muss aufpassen, dass sie dabei nicht den Anschluss verliert. Nicht nur gegenüber den USA, sondern auch innerhalb der Region, die im Rahmen zahlreicher Handelsabkommen (z. B. ASEAN plus 3, plus 6) immer stärker zusammenwächst. Die EU sollte daher weiter aktiv ihre Liberalisierungsbestrebungen in der Region fortsetzen. Dabei sollte sie jedoch genau prüfen, ob und mit welchen asiatischen Ländern sich ein Handelsabkommen für Europa lohnt, anstatt den USA unbedacht nachzueifern.

Dr. Claudia Schmucker, Programmleiterin des Bereichs Globalisierung und Weltwirtschaft, Forschungsinstitut der DGAP; Dr. Stormy-Annika Mildner, Mitglied der Institutsleitung, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin; Marius Kokert, Freie Universität Berlin.

Anmerkungen

- 1 Remarks by the President in the Meeting with Trans-Pacific Partnership, The White House, 12.11.2011, <<http://www.whitehouse.gov/photos-and-video/video/2011/11/12/president-obama-speaks-trans-pacific-partnership#transcript>> (abgerufen am 3.8.2012).
- 2 Vgl. Office of the United States Trade Representative, The United States in the Trans-Pacific Partnership, <<http://www.ustr.gov/about-us/press-office/fact-sheets/2011/november/united-states-trans-pacific-partnership>> (abgerufen am 20.4.2012).
- 3 Vgl. ebd.; Klaus Günter Deutsch, Hula-Hoop in Honolulu: Obamas handelspolitische Pazifikstrategie gewinnt an Fahrt (Deutsche Bank Research, Aktueller Kommentar), Frankfurt am Main, 22.11.2011, <[http://www.dbresearch.de/servlet/reweb2.ReWEB?addmenu=false&document=PROD000000000281029&rdShowArchivedDocus=true&rwnode=DBR_INTERNET_DE-PROD\\$DBR_TEAMS_DE&rwobj=ReDisplay.Start.class&rwsite=DBR_INTERNET_DE-PROD](http://www.dbresearch.de/servlet/reweb2.ReWEB?addmenu=false&document=PROD000000000281029&rdShowArchivedDocus=true&rwnode=DBR_INTERNET_DE-PROD$DBR_TEAMS_DE&rwobj=ReDisplay.Start.class&rwsite=DBR_INTERNET_DE-PROD)>.
- 4 Vgl. Jeffrey J. Schott, Understanding the Trans-Pacific Partnership, PIIE, 19.6.2012, <<http://www.pii.com/publications/papers/schott20120619ppt.pdf>> (abgerufen am 18.5. 2012); C. Fred Bergsten/Jeffrey J. Schott, Submission to the USTR in support of a Trans-Pacific-Partnership Agreement, 25.1.2010, <<http://www.pii.com/publications/papers/paper.cfm?ResearchID=1482>>(abgerufen am 18.7.2012).
- 5 Chamber of Commerce, Trans-Pacific Partnership, <<http://www.uschamber.com/international/agenda/trans-pacific-partnership>> (abgerufen am 8.8.2012).
- 6 Andreas Mölzer, Auswirkungen der geplanten transpazifischen Partnerschaft TPP, Schriftliche Anfrage von Andreas Mölzer vom 21.11.2011 an die Kommission zu Auswirkungen der geplanten transpazifischen Partnerschaft TPP, 21.11.2011, <<http://www.andreas-moelzer.at/index.php?id=2180>>.
- 7 New Zealand Ministry of Foreign Affairs and Trade, Trans-Pacific Strategic Economic Partnership Agreement. National Interest Analysis, Juli 2005, S. 5, <<http://www.mfat.govt.nz/downloads/trade-agreement/transpacific/transpacific-sepa-nia.pdf>> (abgerufen am 15.4.2012); Singapore Ministry of Trade and Industry, Overview of Trans-Pacific SEP (TPFTA), <http://www.fta.gov.sg/fta_tpfta.asp?hl=12> (abgerufen am 15.4.2012).
- 8 Vgl. Ian F. Fergusson / Bruce Vaughn, The Trans-Pacific Partnership Agreement (Congressional Research Service Report for Congress, R40502), Dezember 2011, <<http://www.fas.org/spp/crs/row/R40502.pdf>>, S. 1 (abgerufen am 28.4.2012); USTR Susan Schwab, Statement on launch of the U.S. Negotiations to join the Trans-Pacific Strategic Economic Partnership Agreement, 22.9.2008, <<http://www.ustr.gov/schwab-statement-launch-us-negotiations-join-trans-pacific-strategic-economic-partnership-agreement>> (abgerufen am 20.4.2012).
- 9 Vgl. Deborah Elms, C. L. Lim, The Trans-Pacific Partnership Agreement (TPP) Negotiations: Overview and Prospects (RSIS Working Paper No. 232), Februar 2012, S. 7, <<http://hdl.handle.net/10220/7604>> (abgerufen am 22.4.2012).
- 10 Office of the United States Trade Representative, Update on Trans-Pacific Partnership Negotiations in Brunei Darussalam, 7.10.2010, <<http://www.ustr.gov/trade-agreements/free-trade-agreements/trans-pacific-partnership/round-3-brunei>> (abgerufen am 28.4.2012); The White House Office of the Press Secretary, Trans-Pacific Partnership: Progress Towards a Regional Agreement, 14.11.2010, <http://insidetrade.com/index.php?option=com_iwpfile&file=nov2010/wto2010_3389.pdf> (abgerufen am 4.4.2012).
- 11 Mexico, Canada Receive Invite to Trans-Pacific Trade Talks, in: ICTS Bridges Weekly Trade News Digest, 20.6.2012, <<http://ictsd.org/i/news/bridgesweekly/136196>> (abgerufen am 11.7.2012).
- 12 Office of the United States Trade Representative, Letter to the Honorable John Boehner, Speaker of the House, 10.7.2012, <<http://photos.state.gov/libraries/canada/303578/pdfs/071012-canada-tpa-congress-notification.pdf>> (abgerufen am 4.8.2012); Office of the United States Trade Representative, Letter to the Honorable John Boehner, Speaker of the House, 9.7.2012, <http://www.ustr.gov/webfm_send/3495> (abgerufen am 4.8.2012).
- 13 Vgl. Remarks by President Barack Obama in Meeting with Trans-Pacific Partnership, Hawaii, 12.11.2011, <<http://www.ustr.gov/about-us/press-office/speeches/transcripts/2010/november/remarks-president-barack-obama-meeting-tran>> (abgerufen am 27.4.2012).
- 14 Vgl. USTR, Outlines of the Trans-Pacific-Partnership Agreement, <<http://www.ustr.gov/about-us/press-office/fact-sheets/2011/november/outlines-trans-pacific-partnership-agreement>> (abgerufen am 18.7.2012).
- 15 Vgl. Trans-Pacific Talks Push Forward in San Diego, in: Bridges Weekly Trade News Digest, 11.7.2012, <<http://ictsd.org/i/news/bridgesweekly/138092>> (abgerufen am 18.7.2012).
- 16 Vgl. USTR, Progress Continues in Trans-Pacific Partnership Talks, 15.9.2012, <<http://www.ustr.gov/node/7751>>; Virginia Talks Yield Progress on TPP, Though Deadline Remains Elusive, in: Bridges Weekly Trade News Digest, 19.9.2012, <<http://ictsd.org/downloads/bridgesweekly/bridgesweekly16-31.pdf>> (abgerufen am 20.9.2012)
- 17 WTO, Vietnam, Tariff Profiles, <<http://stat.wto.org/TariffProfile/WSDBTariffPFView.aspx?Language=E&Country=VN>>(abgerufen am 4.8.2012).

- 18 WTO, Malaysia, Tariff Profiles, <<http://stat.wto.org/TariffProfile/WSDBTariffPFView.aspx?Language=E&Country=MY>>(abgerufen am 4.8.2012).
- 19 WTO, Japan, Tariff Profiles, <<http://stat.wto.org/TariffProfile/WSDBTariffPFView.aspx?Language=E&Country=JP>> (abgerufen am 4.8.2012).
- 20 International Trade Administration, TradeStats Express™ Home, <<http://tse.export.gov/TSE/TSEhome.aspx>> (abgerufen am 4.8.2012).
- 21 Die bei der WTO gebundenen Zölle stellen die Maximalzölle dar, die von den jeweiligen Ländern nicht mehr überschritten werden dürfen. Diese liegen meistens deutlich über den tatsächlich angewandten Zollsätzen.
- 22 Vgl. Peter A. Petri / Michael Plummer, The Trans-Pacific Partnership and Asia-Pacific Integration: Policy Implications (PIIE Policy Brief), Juni 2012, S. 5 ff. <<http://www.piie.com/publications/interstitial.cfm?ResearchID=2146>> (abgerufen am 20.7.2012).
- 23 Vgl. Fergusson / Vaughn, op. cit. (Anm. 8), S. 2; Bergsten / Schott, op. cit. (Anm. 4).
- 24 Remarks by President Obama and Prime Minister Gillard of Australia in Joint Press Conference, 16.11.2011, <<http://usraustralia.state.gov/us-oz/2011/11/16/wh1.html>> (abgerufen am 19.7.2012).
- 25 Zu diesem Punkt wurden die Verhandlungen allerdings noch nicht abgeschlossen.
- 26 Vgl. Deborah Elms, From the P4 to the TPP: Explaining Expansion Interests in the Asia-Pacific (Paper prepared for the Asia-Pacific Trade Economists' Conference), Bangkok 2009, S. 12.
- 27 Vgl. Bergsten / Schott, op. cit. (Anm. 4).
- 28 Vgl. TPP Countries Reach Initial "Deal" On How To Handle Market Access Talks, in: Inside U.S. Trade, 23.9.2010, <<http://insidetrade.com/Inside-US-Trade/Inside-US-Trade-09/24/2010/tpp-countries-reach-initial-deal-on-how-to-handle-market-access-talks/menu-id-710.html>> (abgerufen am 20.4.2012); Deborah Elms, Getting from Here to There: Stitching Together Goods Agreements in the Trans-Pacific Partnership (TPP) Agreement (Paper Prepared for International Studies Association Annual Meeting), San Diego, CA, April 2012, S. 16.
- 29 Vgl. Australian Agricultural Exporters Hope For New U.S. Access In TPP, But No Progress So Far, in: Inside U.S. Trade, 9.3.2012, <<http://insidetrade.com/201203092392672/WTO-Daily-News/Daily-News/australian-agricultural-exporters-hope-for-new-us-access-in-tpp-but-no-progress-so-far/menu-id-948.html>> (abgerufen am 11.5.2012).
- 30 Vgl. Elms, op. cit. (Anm. 28), S. 13 f.
- 31 Vgl. Fergusson / Vaughn, op. cit. (Anm. 8), S. 11 ff.; USTR-Announced New Zealand FTA Gets Cool Agriculture Reaction, in: Inside U.S. Trade, 26.9.2008, <<http://insidetrade.com/Inside-US-Trade/Inside-US-Trade-09/26/2008/ustr-announced-new-zealand-fta-gets-cool-agriculture-reaction/menu-id-710.html>> (abgerufen am 13.5.2012).
- 32 Vgl. Fergusson / Vaughn, op. cit. (Anm. 8), S. 12.
- 33 Vgl. U.S. Industry Divided On Tariffs, Rules Of Origin for Footwear in TPP, in: Inside U.S. Trade, 8.3.2012, <<http://insidetrade.com/Inside-US-Trade/Inside-US-Trade-03/09/2012/us-industry-divided-on-tariffs-rules-of-origin-for-footwear-in-tpp/menu-id-710.html>> (abgerufen am 11.5.2012); Leonie Barrie, Apparel and textile industry divided by TPP pact, 16.9.2011, <http://www.just-style.com/comment/apparel-and-textile-industry-divided-by-tpp-pact_id112199.aspx> (abgerufen am 11.9.2012).
- 34 Vgl. USTR, Outlines of the Trans-Pacific Partnership Agreement (Anm. 14).
- 35 Vgl. Ian Fergusson / William H. Cooper / Remy Jurenas / Brock R. Williams, The Trans-Pacific Partnership Negotiations and Issues for Congress, Congressional Research Service, R42694, 5.9.2012, <<https://www.fas.org/sgp/crs/row/R42694.pdf>>, S. 20 f.
- 36 Vgl. ebd.
- 37 Vgl. USTR, Outlines of the Trans-Pacific Partnership Agreement (Anm. 14).
- 38 Vgl. Fergusson / Vaughn, op. cit. (Anm. 8), S. 12 ff.; Brunei, Malaysia, Peru und Vietnam stehen auf der sogenannten »watch list«, Chile auf der »priority watch list«. Für eine ausführliche Erläuterung und die vollständige Liste siehe Office of the United States Trade Representative, 2011 Special 301 Report, <http://www.ustr.gov/webfm_send/2841> (abgerufen am 13.5.2012).
- 39 Vgl. Fergusson / Vaughn, op. cit. (Anm. 8), S. 13 f.
- 40 Vgl. U.S. Leaked TPP Proposal On Drug Pricing Sets Up Fight With New Zealand, in: Inside U.S. Trade, 3.11.2011, <<http://insidetrade.com/Inside-US-Trade/Inside-US-Trade-11/04/2011/us-leaked-tpp-proposal-on-drug-pricing-sets-up-fight-with-new-zealand/menu-id-710.html>> (abgerufen am 4.5.2012); Fergusson / Vaughn, op. cit. (Anm. 8), S. 14.
- 41 Vgl. Fergusson / Vaughn, op. cit. (Anm. 8), S. 14 f.
- 42 Vgl. Fergusson / Vaughn, op. cit. (Anm. 8), S. 14.
- 43 Vgl. USTR Touts TPP Environment Proposal, But Acknowledges Challenges, in: Inside U.S. Trade, 8.12.2011, <<http://insidetrade.com/Inside-US-Trade/Inside-US-Trade-12/09/2011/ustr-touts-tpp-environment-proposal-but-acknowledges-challenges/menu-id-710.html>> (abgerufen am 4.5.2012).
- 44 Vgl. Claude Barfield, The Trans-Pacific Partnership: A Model for Twenty-First-Century Trade Agreements? (American Enterprise Institute – AEI, International Economic Outlook, No. 2), Washington, DC, Juni 2011, <<http://www.aei.org/article/economics/international-economy/the-trans-pacific-partnership/>>, S. 6; Schott, op. cit. (Anm. 4), S. 9.

- 45 Jeanne Grimmett, Why Certain Trade Agreements Are Approved as Congressional Executive Agreements rather than as Treaties, Congressional Research Service, 13.7.2012, <<http://www.fas.org/sgp/crs/misc/97-896.pdf>>.
- 46 Letter from Over 130 Members of the House of Representatives to USTR Seeking for Greater Transparency in the TPP, 27.5.2012, <<http://infojustice.org/archives/26456>> (abgerufen am 5.8.2012).
- 47 Vgl. Stewart M. Patrick, Public Opinion on Trade: Pointers for the APEC Summit, 9.11.2011 (Council on Foreign Relations), New York, NY, <<http://blogs.cfr.org/patrick/2011/11/09/public-opinion-on-trade-pointers-for-the-apec-summit/>>.
- 48 Vgl. NBC News/Wall Street Journal Poll, NBC News/Wall Street Journal Survey, Study #101731, S. 18, <<http://online.wsj.com/public/resources/documents/WSJ-poll111710.pdf>> (abgerufen am 4.8.2012)
- 49 Pew Research Center, Americans Are of Two Minds on Trade, 9.11.2010, <<http://pewresearch.org/pubs/1795/poll-free-trade-agreements-jobs-wages-economic-growth-china-japan-canada>> (abgerufen am 5.8.2012).
- 50 Vgl. White House Wants Trade Promotion Authority, in: Reuters, Kirk, 29.2.2012, <<http://www.reuters.com/article/2012/02/29/us-usa-trade-kirk-idUSTRE81S1FF20120229>> (abgerufen am 1.3.2012).
- 51 Chamber of Commerce, Trans-Pacific Partnership, <<http://www.uschamber.com/international/agenda/trans-pacific-partnership>> (abgerufen am 8.8.2012).

